

# Wolkenkuckucksheim liegt in Schlins

**- genauer gesagt auf der Burgruine Jagdberg.**

Dort gehen ab 1. Juli „die Vögel“ einem Verführer auf den Leim. Mehr als hundert Laien und Profis stehen bei der Wiederaufnahme von Gerold Amanns Erfolgsstück auf der Bühne.

FOTOS: REINOLD AMANN, CAROLINE BEGLE, SPIELGEMEINDE JAGDBERG, TM-HECHENBERGER





Regisseurin  
Brigitta Soraperra

ist in Nenzing aufgewachsen, seit 1997 lebt und arbeitet sie in Zürich, Vorarlberg und Liechtenstein.

Sie studierte Theaterwissenschaften, Germanistik, Psychologie und Philosophie in Wien und Innsbruck. Während und nach dem Studium wirkte sie als Regieassistentin bei Produktionen am Wiener Burgtheater - etwa unter George Tabori oder Peter Zadek - sowie am Neumarkttheater in Zürich mit. Seit 2002 arbeitet sie als selbständige Regisseurin und Dramaturgin - unter anderem für das Theater Neumarkt in Zürich, das Stadttheater Konstanz, das Vorarlberger Landestheater, das TAK in Liechtenstein, die Bregenzer Festspiele und viele mehr. Bei den Burgspielen Schlins war sie 1990 und 1992 als Regieassistentin, bei der Uraufführung des Klangtheaters Formicula 2003 als Regisseurin im Einsatz. 2014 leitete sie die Inszenierung des Musiktheaters

„Die Vögel“, welches im Sommer ein zweites Mal auf der Ruine Jagdberg aufgeführt wird. Für ihre Produktion „Liebesdienste - ein Theaterabend zum Thema Sexarbeit in und um Vorarlberg“ wurde sie mit dem Anerkennungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst ausgezeichnet, 2012 erhielt sie den Förderpreis Kultur des Landes Vorarlberg.

*Die Begeisterung der Darsteller auf der Bühne schwappte auf die Zuschauer über.*

„Wir alle haben uns da auf ein großes Abenteuer eingelassen“, erzählen Regisseurin Brigitta Soraperra und Komponist Gerold Amann von der ersten Saison der „Vögel“. „Eine Freiluftkomödie, in der kein einziges deutsches Wort gesprochen wird, mit Laien umgesetzt, musikalisch extrem.“ Doch genau dieses Abenteuer hat die über hundert Mitwirkenden beflügelt. „Alle waren stolz darauf, Teil von etwas ganz Besonderem zu sein.“ Die Zuschauer haben diese Energie gespürt - und mit viel Applaus gewürdigt. Im Regensommer 2014 konnten nur fünf der geplanten zehn Vorstellungen stattfinden. Wer „Die Vögel“ verpasst hat, kann sich bei der Neuaufnahme im Sommer auf die einzigartige Atmosphäre und eine ganz besondere Produktion einlassen - auf und hinter der Bühne oder auf der Zuschauerbank.

### „Die Vögel“ kommen aus dem alten Griechenland

Der Inhalt der musikalischen Komödie ist so alt wie aktuell. Sie basiert auf einem Stück des griechischen Komödienschreibers Aristophanes, der sich bei der Uraufführung 414 v. Christus nicht nur Freunde machte. Beschrieb er doch, wie ein Außenseiter, der

mit den Zuständen im Menschenreich nicht zufrieden ist, gemeinsam mit einem Freund die Vögel aufstachelt, sich gegen die Götter oben und die Menschen unten aufzulehnen. Auf seinen Rat hin bauen sie zwischen Himmel und Erde „Wolkenkuckucksheim“, ihr eigenes Reich, von dem aus sie beide - Götter und Menschen - unter Druck setzen und beherrschen können. Doch bald stellt sich heraus, dass sie - heute würde man sagen - einem Populisten auf den Leim gegangen sind, der sie nur dazu benutzt, seine eigenen Interessen durchzusetzen.

Der Schlinser Komponist Gerold Amann griff diesen Stoff auf, nachdem er sich zwei Jahre lang intensiv mit Vogelstimmen auseinandergesetzt hatte. „Außerdem bin ich immer auf der Suche nach Themen, bei denen nicht die Solisten die Hauptrolle spielen, sondern Gruppen.“ Er liebt es, mit Laien zu arbeiten - und „Laien sind in Gruppenleistungen hervorragend.“ Der Chor der Vögel trägt die Handlung, während die Solisten eher Nebenrollen übernehmen.

„Laien stecken so viel Herzblut in ihre Darstellung. Die Energie ist eine völlig andere.“ Regisseurin Brigitta Soraperra arbeitet gerne mit Laien-Darstellern, „weil mir das menschlich viel gibt.“ Als sich die 75jährige Imelda 2014 drei Tage vor der Premiere den

Fuß brach, war deshalb klar, dass für sie eine Möglichkeit gefunden werden musste, bei der Aufführung dabei zu sein. Wer genau hinsah, entdeckte eine Eule mit Gipsfuß, die sich kaum bewegte.

Trotz der Verbundenheit, die sich bei den gemeinsamen Proben entwickelt, agiert Brigitta Soraperra professionell und behandelt jeden Einzelnen auf und hinter der Bühne wie einen erfahrenen Sänger und Tänzer. Die Regisseurin sieht es als ihre erste Aufgabe, die Namen aller Mitwirkenden zu kennen. Dies macht sich bezahlt, wenn gut hundert Leute auf ihre Anweisungen warten. Die gebürtige Nenzingerin, die heute in Zürich lebt, kennt aber auch die besonderen Herausforderungen: Von Profis darf sie erwarten, dass sie jederzeit einsatzbereit sind, wenn sie gebraucht werden. „Laien muss ich immer neu motivieren, schließlich opfern sie ihre Freizeit.“

### Birkhahnbalz nachgetanzt

Dass es 2014 mit der Motivation geklappt hat, bestätigt etwa die Schnifner Volksschullehrerin Marlene Juen, die damals als Spatz auf der Bühne stand. Die begeisterte Sängerin und Tänzerin hat die Stimmung bei den Proben regelrecht genossen und „ich habe so viel dabei gelernt.“ „Unter der Leitung von Choreografin Ursula Sabatin haben wir Bewegungsstudien betrieben und über die einzelnen Vogelarten recherchiert“, erzählt sie. Besonders in Erinnerung ist ihr etwa die Birkhahnbalz, welche die Vögel auf der Bühne detailgetreu nachtanzten. Als Marlene Juen im letzten Schuljahr mit ihren Schülern ein Africa-Musical inszenierte, hat sie viele dieser Erfahrungen in das Spiel mit den Schülern aufgenommen. Auch wenn es sich für sie heuer leider nicht ausgeht, kann sie jedem nur empfehlen, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, auf oder hinter der Bühne an einer so professionellen Produktion mitzuwirken.

### Sprachgrenzen überwinden

Vor schwierigen Texten müssen sich die Darsteller nicht fürchten. Die Vögel sprechen nämlich in Interjektionen. Hinter diesem Fachbegriff verstecken sich profane Mhms, Upps, Ohs, Sosos, Igitts oder Achs, die je nach Gestik und Sprachmelodie unterschiedliche Bedeutungen annehmen - und fast international verständlich sind. Auf Erden sprechen die Menschen mit Gesten und Sprachmelodien, die dem Griechischen entlehnt sind, während die Götter auf ihrem Olymp Altgriechisch kommunizieren. Vor allem aber ist es die Musik, die nicht nur Stimmung, sondern auch Inhalt transportiert. Während die Götter in erhabenen Melodien schwelgen, lässt Gerold Amann im Reich der Vögel und auf Erden Klängeffekte aufeinanderprallen und Sprachmelodien wirken. Denn Gerold Amann wollte Sprachgrenzen überwinden, „ein Stück machen, das für alle verständlich ist.“

Dass dem so ist, wurde kürzlich eindrucksvoll bewiesen. „Wir haben den Flüchtlingen, die in der Unterkunft am Jagdberg leben, ein Video der Aufführung gezeigt und sind dann zur Ruine hinauf gestiegen“, erzählt Brigitta Soraperra. Mehrere Kinder stellten sich dort spontan auf die Bühne und ahmten die tanzenden Vögel nach. Die Einladung der Regisseurin, bei der Neuaufnahme des Stücks mitzuwirken, ist bei den Asylsuchenden und ihren Betreuerinnen gut angekommen. Es sind formale Gründe, die nun darüber entscheiden, ob die Zusammenarbeit wirklich zustande kommt.

### Der Chor kann nicht groß genug sein

Ab 1. April sind jedenfalls regelmäßige Proben angesagt. „Die Herausforderung wird sein, dass wir die Neuen gut vorbereiten, ohne dass sich jene, die vom letzten Mal schon viel Vorwissen mitbringen, langweilen“, ist sich Brigitta Soraperra bewusst. Einige der Protagonisten von 2014 können sich nicht noch einmal für mehr als drei ▶



Gerold Amann

1937 in Schnifis geboren, gilt als einer der interessantesten Komponisten der Gegenwart. Er studierte Philosophie und Musikwissenschaft, spielte in jungen Jahren in der Dorfkapelle Schnifis, in einer Jazzband und machte Tanzmusik. Er unterrichtete am Landeskonservatorium Feldkirch sowie am Bludenzer Gymnasium, war musikalischer Leiter der legendären Kabarettgruppe „Die Wühlmäuse“, Chorleiter in Schlins und Kirchenorganist in Röns. Als Komponist hat er sich der Volksmusik verschrieben. „Nur verstehe ich darunter etwas ganz anderes.“

Seine Musik entsteht aus den Tönen und Geräuschen, die ihn umgeben. Volksmusik ist für ihn „Musik, die jeder verstehen kann, weil sie aus dem eigenen Körper, aus dem eigenen Gehirn kommt.“ In diesem Sinne fällt für ihn auch Pop-Musik in dieses Genre. „Das Tempo ist grad knapp über dem normalen Puls, dadurch steigt er automatisch. Ansonsten wäre der Rhythmus für die Disco zu langsam und fad.“ Gerold Amann greift immer wieder auch altes Volksgut auf und hat sich besonders um die Aufarbeitung des musikalischen Nachlasses des Laurentius von Schnifis bemüht, der im 17. Jahrhundert als Komponist, Dichter und Prediger von sich reden machte.

Mit seinem „Goggalori“ weckte Gerold Amann die Burgspiele Schlins 1973 aus dem Dornröschenschlaf und leitete mit experimentellem Musiktheater eine neue Ära ein. Der Schlinser Komponist hat große Achtung vor der Leistung, welche professionelle Musiker bringen, ihm persönlich gibt es aber sehr viel mehr, wenn er seine Stücke mit Laien umsetzt: „Mit Profis kommt garantiert gute Musik heraus. Aber für das alleine will ich nicht leben.“



Im Sommer 2014 schwebte Akrobatin Christine Gruber als Göttin Basileia vom nächtlichen Himmel. Diesen spektakulären Part übernimmt Luftartistin Tamara Kaufmann aus Liechtenstein.



## „Die Vögel“ 2016

Die Premiere ist auf 1. Juli angesetzt. Weitere Aufführungen stehen bis inklusive 17. Juli jeweils von Mittwoch bis Samstag (Ausweichtermine Sonntag bis Montag) auf dem Programm. Die Aufführungen können nur bei trockenem Wetter stattfinden. Interessierte finden laufend aktuelle Informationen unter [www.burgspieljagdberg.at](http://www.burgspieljagdberg.at). Wer noch mitmachen möchte, kann sich kurzfristig melden: **Tel: 0650/9753106 (Obmann Albert Rauch)** [spielgemeinde@burgspieljagdberg.at](mailto:spielgemeinde@burgspieljagdberg.at) Die Proben beginnen am 1. April.

Monate an eine so abenteuerliche Aufgabe binden. Andererseits gibt es auch richtige „Familienclans“, die den Burgspielen Schlins seit vielen Jahren die Treue halten. Vom kleinen Kind bis zur Oma sind alle dabei. „Da sind dann lauter gleiche Namen auf der Besetzungsliste“, lacht Brigitta Soraperra. Sie lädt Leute mit Rhythmusgefühl und Spaß an der Bewegung herzlich dazu ein, bei der Umsetzung der „Vögel“ mit dabei zu sein. Denn „der Chor kann gar nicht groß genug sein.“

zurückziehen. „Das ist ein wahnsinniger Job. Wir sind nicht die Festspiele, wo alles abgesichert ist und in festen Bahnen läuft“, gesteht der Komponist, der im Oktober seinen 80er feiert. Er hat volles Vertrauen in Regisseurin Brigitta Soraperra, auch wenn die beiden nicht immer in allen Details einer Meinung sind. Während Soraperra der Geschichte aus dramaturgischer Sicht einen klaren Schlusspunkt verpasst, könnte das Ende nach Gerold Amanns Vorstellung ruhig offen bleiben. Es geht ihm heute damit nicht anders als in seiner Kindheit: Genau zwei Erwachsene saßen im Publikum, als er damals mit Freunden ein Theaterstück inszenierte. Auf die Frage „Wie hat es dir gefallen?“, antwortete der Betreiber des örtlichen Konsums in Schnifis: „Mol Gerold, aber eppas: Dr Sinn?“



### Ein Komponist auf Beobachterposten

Gerold Amann, der den 1949 gestarteten Burgspielen Schlins seit 1973 seinen besonderen künstlerischen Stempel aufdrückt, will sich heuer auf die Rolle des Beobachters



**Marlene Juen, Schnifis:** „Ich mache schon länger Improvisationstanz bei Ursula Sabatin und bin begeistert von ihr als Mensch und als Choreographin. Darum habe ich 2014 mitgemacht. Man taucht in eine ganz eigene Welt ein, schließt tolle Freundschaften und kann sehr viel lernen.“



**Karl Zangerl, Nüziders:** „Die Proben waren intensiv und zeitaufwendig, aber wir haben super Leute kennen gelernt, und es war ein tolle Erfahrung, mit einer so großen Gruppe gemeinsam etwas umzusetzen. Meine Frau und ich sind auf jeden Fall wieder dabei!“



**Reinold Capelli, Bludenz:** „Ich fand es toll, mitzuerleben, wie sich so eine Produktion entwickelt. Da kommen interessante Leute zusammen - Jung und Alt -, eine Gemeinschaft, in der man sich gut aufgenommen fühlt. Der Ort selbst hat etwas Mystisches, dem man sich nicht entziehen kann.“



**1949 half das ganze Dorf mit, um mit der Aufführung des „Dr. Faust“ auf der Ruine Jagdberg neue Kirchenglocken zu finanzieren. Diese waren nämlich dem 2. Weltkrieg zum Opfer gefallen. Der Erfolg dieser Produktion führte dazu, dass am 11. Juni 1950 die Spielgemeinde Schlins (heute Spielgemeinde Jagdberg) gegründet wurde. Der Verein wollte nicht nur kulturelle Impulse setzen, sondern auch sicherstellen, dass die Ruine Jagdberg erhalten bleibt. Nach den Sanierungsarbeiten wurde 1955 eine Neuinszenierung von „Dr. Faust“ gezeigt, an der 120 Menschen mitwirkten. 1959 wurde das „Nachfolge-Christi-Spiel“ von Max Mell gegeben - ebenfalls mit großem Erfolg. Aufgrund von finanziellen und personellen Engpässen verfielen die Burgspiele dann bis in die**

**1970er in einen Dornröschenschlaf, dem der Schlinser Komponist Gerold Amann 1973/74 mit „Goggalori“ ein Ende setzte. Seither stehen die Burgspiele Schlins für experimentelles Musiktheater mit seiner Handschrift. 1977/78 folgten „Spektakel“, 1990 und 1992 in Zusammenarbeit mit Michael Köhlmeier „Apokalypse“, 1997 „Feen und Gespenster“. 1999 wurde mit dem Musical „Das Geheimnis der Farben“ eine „Fremdproduktion“ der Komponisten Hildegard Großsteiner und Franz Stachniss aufgeführt, bevor Gerold Amann 2003 mit „Formicula“ wieder das Heft in die Hand nahm. „Die Vögel“ 2014 und 2016 bilden den vorläufigen Schlusspunkt.**

# sapa:

Innovative aluminium solutions

**LEHRE MIT PROFIL**



Schau rein!

Melde dich zum Schnuppertag bei uns... Wir freuen uns auf dich!



Sapa Extrusion Nenzing ist ein in Europa führendes Unternehmen der Sapa Gruppe, dem weltweiten Marktführer für Profile und mehr in Aluminium.

Die Qualität unserer Aluminiumprofile hängt entscheidend von den Menschen ab, die mit uns arbeiten. Menschen wie du, die offen sind für Neues, und sich jeden Tag mit guten Ideen einbringen.

Mach deine Lehre bei uns:

**Maschinenbautechniker/-in  
Industriekaufmann/-frau**

Interesse? Dann melde dich bei uns!  
[Lehre.Nenzing@sapagroup.com](mailto:Lehre.Nenzing@sapagroup.com)

Besuche uns auf Facebook



Sapa Nenzing ist ein Ausbildungsbetrieb der Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie. Das monatliche Lehrlingsentgelt beträgt im ersten Lehrjahr € 590,98.

Sapa Extrusion Nenzing GmbH  
Austraße 16, 6710 Nenzing  
Tel: 05525 / 601-0  
Fax: 05525 / 601-399  
[www.sapa-nenzing.at](http://www.sapa-nenzing.at)



## „Klebenbleiben“ als innovativer Vorgang Etikettenspezialist Logett investiert in neue Maschinen und Technologien

Das Frastanzer Unternehmen Logett ist auf hochwertige, selbstklebende Auszeichnung- und Barcode-Etiketten ausgerichtet. Mit Investitionen in neue Maschinen und Technologien begegnet das 1998 gegründete „Spin-off“ der Firma Müroll den ständig wachsenden Herausforderungen etwa der Lebensmittel-, Getränke- und Pharmazie-Branchen und dringt in neue Märkte vor.

Etiketten sind zentrale Informationsträger. Über sie lassen sich Produkte wiedererkennen und Eigenschaften, Inhalte oder Qualitätsmerkmale kommunizieren. Auf selbstklebende Auszeichnungs- und Barcode-Etiketten, die vor allem im Logistik-Bereich zum Einsatz kommen, ist die Frastanzer Logett fokussiert. Diese werden überall dort eingesetzt, wo es darauf ankommt, Waren und Gebrauchsgüter auf dem Transportweg und später im Lager jederzeit identifizieren zu können. Das Fertigungsprogramm umfasst neben selbstklebenden Blanko-Etiketten auch ein- und mehrfach bedruckte Ausführungen auf allen gängigen Materialien, angefangen vom klassischen Papier bis hin zu Kunststoff-Etiketten. Laut Geschäftsführer Kurt Pichler steigen die Anforderungen der Kunden ständig. Um diesen gerecht zu werden, aber auch um in neue Märkte vorzustoßen, investiert das Unternehmen ständig in neue Maschinen und Technologien. Vor kurzem etwa wurde eine hochmoderne „UV Flexodruckmaschine“ des dänischen Maschinenbauers Nilpeter in Betrieb genommen. Mit dieser Sechsfarben-Druckmaschine steigere man nicht nur die Qualität sondern auch die Flexibilität, betont Pichler. Die Produktion lasse sich vollautomatisch nach individuellen Einsatzzwecken und unterschiedlichen Formaten steuern. Gerade erst hat die ISO- und Lebensmittel-zertifizierte Logett auch eine neuartige Stanzmaschine in Auftrag gegeben. Denn auch bei den Stanzarbeiten kommt es auf höchste Präzision an. Die hochqualitativen Erzeugnisse von Logett werden längst auch überregional geschätzt. So geht ein wesentlicher Teil der Produktion in den Export.



**LOGETT**

Ausgezeichnet ausgezeichnet.  
Etiketten von Logett.

LOGETT Etiketten GmbH • Sonnenberger Straße 27a • 6820 Frastanz • e-mail: [logett@mueroll.com](mailto:logett@mueroll.com) • Telefon 05522 / 52518-0